

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **109 (1991)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Tatsache, dass auch die ältesten Anker mit dem primitivsten Korrosionsschutz bis heute keine Probleme zeigen, dann darf man den weit besser geschützten und geprüften neueren Ankern eine sehr gute Langzeitprognose stellen.

Die bei einzelnen Objekten festgestellten beginnenden, leichten Korrosionsspuren im Ankerkopfbereich, welche bei den Kontrollen erkannt und behoben werden konnten, und die in einem

Fall festgestellte erhebliche Überlastung der Anker zeigen die Wichtigkeit einer systematischen Überwachung und den Vorteil der Einstabanker, den Ankerkopf vollständig demontieren und die Anker nötigenfalls entlasten zu können.

Adresse des Verfassers: *Bernhard A. Kuhn*, dipl. Bauing. ETH, Tiefbauamt des Kantons Zürich, Walchetur, 8090 Zürich.

Wettbewerbe

Primarschule Bremgarten BE

Die Einwohnergemeinde Bremgarten b.B. veranstaltete einen Projektwettbewerb für den Ausbau der Primarschule unter acht eingeladenen Architekten. Ergebnis:

1. Preis (7000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Rolf Mühlethaler, Bern; Mitarbeiter: Heinz Freiburghaus, Hansjürg Eggmann
2. Preis (3000 Fr.): Werner Tachsel, Bremgarten
3. Preis (2500 Fr.): Lang + Lerch, Bern
4. Preis (1500 Fr.): Mäder + Brüggemann, Bern; Projektverfasser: Marcel Mäder, Igor Steinhart; Mitarbeiter: Barbara Stöckli, Andrea Waser.

Fachpreisrichter waren Beat Häfliger, Bern; Tobias Indermühle, Bern; Rolf Kiener, Bern; Peter Fähndrich, Ittigen, Ersatz.

Verwaltungsgebäude Wünnewil-Flamatt FR

Die Politische Gemeinde Wünnewil-Flamatt veranstaltete unter zehn eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für ein neues Verwaltungsgebäude. Drei Projekte

mussten wegen Verletzung von Programmbestimmungen von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (5000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Heribert Binz, Schmittgen; Mitarbeiter: Stephan Haymoz
 2. Preis (3000 Fr.): Sternhaus Düdingen AG, Düdingen; Mitarbeiter: Peter Schüpbach
 3. Preis (2000 Fr.): Beat Baeriswyl, Alterswil; Mitarbeiter: Urs Jungo
- Ankauf (3000 Fr.): M. Schafer, Schmittgen; Projektbearbeitung: Th. Radczuweit, K. Schafer, M. Schafer

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren Thomas Huber, Freiburg; Raoul Andrey, Freiburg; Edwin Rausser, Bern; Christian Wiesmann, Bern, Ersatz.

Oberstufenzentrum in Flerden GR

Der Oberstufenverband Oberheinzenberg veranstaltete einen Projektwettbewerb auf Einladung für ein Oberstufenzentrum in Flerden. Es wurden acht Entwürfe beurteilt. Ein Projekt musste wegen Verletzung von Programmbestimmungen von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (6500 Fr.): Hans Marugg, Thusis; Mitarbeiter: Ferdinand Hauser, Ivano Iseppi
2. Preis (5000 Fr.): Peter Calonder, Fürstenaau
3. Preis (3500 Fr.): Marcus Gross, Werner Rüegg, Trin-Mulin
4. Preis (3000 Fr.): Möhr & Partner, Maienfeld

Das Preisgericht empfahl dem Auslober, die Verfasser der beiden erstrangierten Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Erich Bandi, Chur; Kantonsbaumeister, Richard Brosi, Chur; Rico Gartmann, Waltenstein; David Eggenberger, Buchs, Ersatz.

Psychiatrie-Klinik am Kantonsspital Luzern

Der Regierungsrat des Kantons Luzern veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine neue Psychiatrie-Klinik am Kantonsspital Luzern. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1989 im Kanton Luzern ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben oder hier heimatberechtigt sind. Es wurden 25 Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (24 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): H.P. Ammann und P. Baumann Luzern; verantwortlicher Partner: Peter Baumann; Mitarbeiter: Edi Imhof, Ferdinand Fischer, Roland Herger; Robert Gisinger, Landschaftsarchitekt.
2. Preis (17 000 Fr.): Alex Galliker, Hans Cometti, Dieter Geissbühler, Luzern; Mitarbeiter: Till Huggler
3. Preis (15 000 Fr.): Walter Imbach, Luzern
4. Preis (13 000 Fr.): Lüscher + Lauber + Gmür, Luzern; Mitarbeiter: Rita Steinmann
5. Preis (11 000 Fr.): Walter Rüssli, Luzern; Mitarbeiter: Rudolf Vollenweider, Kurt E. Andres
6. Preis (9000 Fr.): Werkgruppe 90, Marcel Blum, Markus Kindler, Claudia Schneeberger, Martin Furter, Langenthal
7. Preis (7000 Fr.): Hanspeter Lüthi, Luzern
8. Preis (4000 Fr.): Kurt Grüter, Zürich

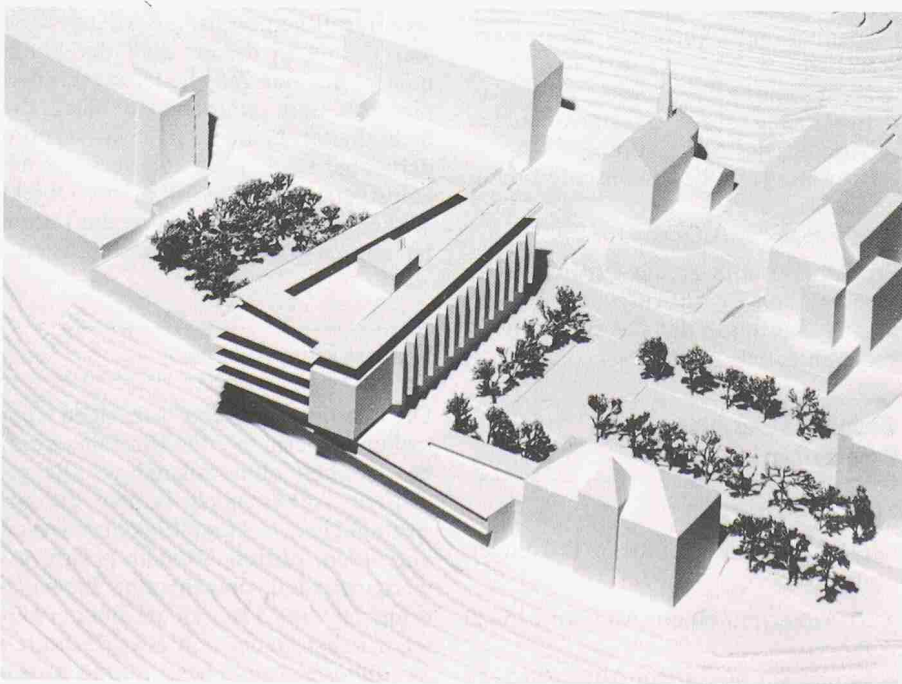
Fachpreisrichter waren Urs Mahlstein, Stellvertreter des Kantonsbaumeisters; Peter Quarella, St. Gallen; Felix Rebmann, Zürich; Andrea Roost, Bern; Hans Spitznagel, Zürich; Klaus Vogt, Scherz.

Bâtiment scolaire à l'Hermitage, Lausanne VD

Ce concours était organisé par la Ville de Lausanne, pour les besoins de la Direction des écoles, Service des écoles secondaires, maître de l'ouvrage. Le concours était ouvert aux architectes reconnus par le Conseil d'Etat vaudois, domiciliés ou établis sur le territoire du canton de Vaud ou originaires de celui-ci.

44 projets ont été rendus. Le jury a décidé d'exclure neuf projets de la répartition des prix. Résultats:

1er prix (35 000 Fr. avec mandat d'exécution): Patrick Mestelan et Bernard Gachet, Lausanne; collaborateurs: Sebi Rodriguez, Cat-



Psychiatrie-Klinik am Kantonsspital Luzern, 1. Preis

herine Borghini, Isabelle Jacobi, Fabiano Bianchetti, Frédéric Baldi

2e prix (25 000 Fr.): Mario Bevilacqua, Lausanne; Bureau Bevilacqua-Urech-Zentner; collaborateurs: Dominique Haltinner, Martin Hofstetter

3e prix (12 000 Fr.): Georges A. Meylan, Lausanne; collaborateurs: Patrik Troesch, Vanessa Castella, Bruno Domenge-Vieu, Anne-Franc Aguet

4e prix (10 000 Fr.): Edouard Catella, Bureau Brugger, Lausanne; collaborateurs: Stéphane Cardinaux, Hannes Ehrensperger, Slawek Michalik

5e prix (7000 Fr.): Philippe de Almeida, Lausanne; collaboratrice: Martine Villard

6e prix (6000 Fr.): Alain Porta, La Croix-sur-Lutry

7e prix (5000 Fr.): Olivier Bolay et Roger Kolb, Lausanne

Achat (8000 Fr.): Patricia Capua-Mann et Graeme Mann; collaborateurs: E. Gillibert et C.-A. Van Osselt.

Jury: Jean-Jacques Schilt, directeur des écoles, Lausanne; René Vittone, architecte, Professeur EPFL, Lausanne; Fonso Boschetti, architecte, Lausanne; Gérard Dyens, chef du service des écoles secondaires, Lausanne; Jean-Baptiste Ferrari, architecte, Lausanne; Silvia Gmür, architecte, Bâle; Bernard Meuwly, architecte de la Ville de Lausanne; Renato Morandi, architecte, Lausanne; Roland Rapaz, directeur de l'établissement secondaire du Nord-Ouest lausannois; **suppléants:** Claude Bovay, vice-président des «Amis de la Cité», Lausanne; Jean-Luc Grobety, architecte, Fribourg; Marc Perrin, architecte paysagiste, chef du Service des Parcs et Promenades, Lausanne; Roland Wilomet, architecte, Service des bâtiments de l'Etat.

Brunnenanlage auf der Poly-Terrasse in Zürich

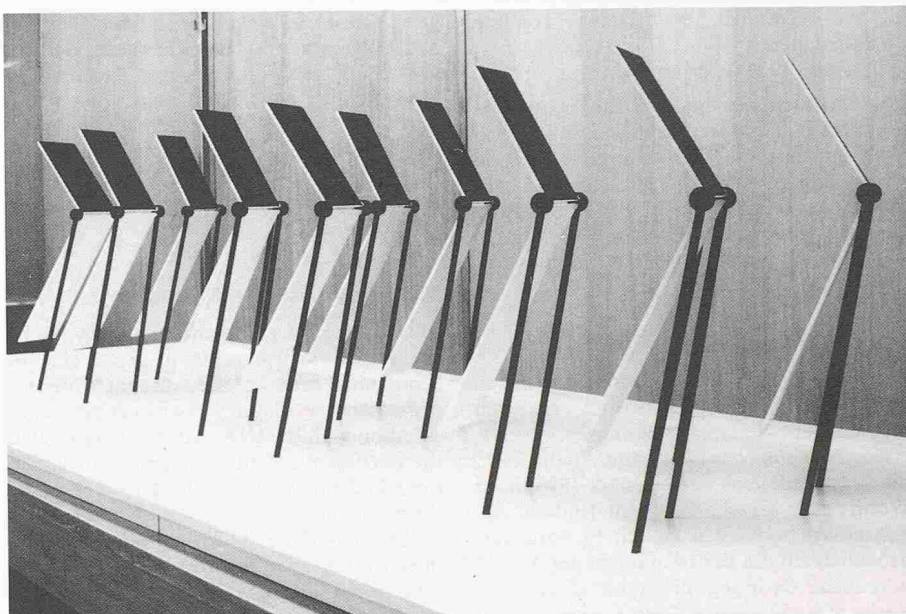
Die Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich veranstaltete einen öffentlichen Ideenwettbewerb für eine Brunnenanlage auf der Poly-Terrasse. Die GEP beabsichtigt, diese Brunnenanlage der ETH Zürich als Jubiläumsgeschenk zum Anlass ihres 125jährigen Bestehens 1994 zu schenken. Teilnahmeberechtigt waren alle Studierenden unter Mithilfe ihrer Dozenten und Assistenten der ETH Zürich, der Universität Zürich sowie der Schule für Gestaltung Zürich. Idee der Teilnahmebedingung war, dass sich Studenten in möglichst fakultätsüberschreitenden Kreativgruppen an der Gestaltung ihrer schulischen Umgebung beteiligen konnten.

Es wurden 21 Projekte eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr.): Peter Omahen, stud. arch. ETH, Francisco Rodriguez, stud. arch. ETH

2. Preis (10 000 Fr.): Stephanie Wettstein, stud. phil. I, Uni, Felix Wettstein, Assistent ETH, Abt. I

3. Preis (8000 Fr.): Alain Rappaport, cand. arch. ETH; Albi Rappaport, cand. arch. ETH



Brunnenanlage auf der Poly-Terrasse, Zürich, 1. Preis

Das Preisgericht empfahl, die prämierten Projekte in Zusammenarbeit mit den betreffenden Verfassern technisch und kostenmässig zu überprüfen. Die so überarbeiteten Projekte sind dem Preisgericht nochmals vorzulegen, das dann als Expertenkommission eine abschliessende Ausführungsempfehlung an die GEP abgeben wird.

Jury: Hans Grob, Prof., alt Rektor ETH, Vorsitz; Maurice Borel, dipl. El.-Ing. ETH, GEP; Max Bühler, Abt. Leiter WVZ; Nino Castellan, Architekt; Annelies Corrodi, Bühnenbildnerin; Gerwin Engel, Landschaftsarchitekt; Dr. Martin Fröhlich, Denkmalpfleger; Dora Gallusser, dipl. Arch. ETH, GEP; Martin Lanz, dipl. Arch. ETH, GEP; Elisabeth Lubicz, dipl. Arch. ETH; Prof. Paul Meyer, ETH, Abt. I; Walter Oeschger, dipl. Arch. ETH, A. Für Bundesbauten; Yvan Pestalozzi, Ingenieurkünstler; Pierre Rothpletz, dipl. Bau.-Ing. ETH, GEP; Lukas Seiler stud., VSETH; Prof. Daniel Vischer, VAW; Dr. Thomas Wagner, Stadtrat.

Cité internationale de Montréal

La Ville de Montréal et l'Association des promoteurs immobiliers de la Cité internationale de Montréal, ont lancé, en février 1990, un concours international d'idées, en deux phases, ouvert aux professionnels du monde entier, pour la conception de la «Cité internationale de Montréal».

Le concours a reçu l'approbation de l'Union Internationale des Architectes, de l'Institut Royal des Architectes du Canada, de l'Ordre des architectes du Québec et de la Corporation professionnelle des urbanistes du Québec.

Le secteur choisi pour la Cité internationale de Montréal se situe aux portes du centre-ville et du centre des affaires. Il chevauche l'un des plus grands arrondissements historiques d'Amérique du Nord. La transition entre le centre des affaires et le quartier historique constitue le défi principal du concours. Le secteur comprend environ huit hectares de terrains vacants, destinés à accueillir une part importante de la croissance du parc d'immeubles de bureaux prévue pour les dix

prochaines années et estimée à un million de m².

94 projets, d'auteurs du monde entier, ont été soumis au jury international qui s'est réuni une première fois au mois de septembre 1990. Il était composé de Michael Kirkland, Président du jury, architecte (Toronto); du professeur Michel Barcelo, architecte (Montréal); du professeur Gerd Albers, architecte (Munich); du professeur Reinhart Breit, architecte (Vienne); de Guy Desbarat, architecte (Ottawa); de Aaron Green, promoteur immobilier (New York); du professeur Fumihiko Maki, représentant l'Union Internationale des Architectes, architecte, urbaniste (Tokyo) et d'un membre suppléant: Benjamin Forgey, critique d'architecture au Washington Post.

A l'issue de ses délibérations, le jury a sélectionné trois projets, admis à concourir pour la seconde phase, et six mentions.

Il s'est réuni à nouveau le 28 novembre 1990, pour examiner les études complémentaires aux trois projets qui lui étaient soumis en deuxième phase. La composition du jury était identique à celle de la première phase, à l'exception de F. Maki et R. Breit, qui, pour raison de santé, n'ont pu participer à la seconde session du jury à laquelle ils étaient remplacés par B. Forgey.

Palmarès

A l'issue de ses délibérations, le jury a levé l'anonymat et révélé le palmarès du concours.

Le premier prix a été attribué à l'architecte Steven K. Peterson (Peterson, Littenberg architects, New York)

Le jury a également décerné deux seconds prix exaequo à:

- Hiroshi Hara avec l'équipe du «Hara-Fujil Laboratory» de l'Université de Tokyo (Japan)
- Martin Liefhebber, Toronto (Canada).

Les six mentions ont été décernées à:

- Michel Périsset (France)
- Luis Vicente Flores Suarez (Mexique)
- Roman W. Kucharczyk (Canada)
- Colin Stewart (Australie)

- Arturo Vasquez et Marsha Topham (Etats-Unis)
- David N. Page (Royaume-Uni).

Les trois finalistes ont reçu, au terme de la première étape, une rétribution de 25 000 \$ CAN. chacun. L'auteur de premier prix se verra attribuer un prix de 45 000 \$ CAN., les auteurs des seconds prix 20 000 \$ CAN. chacun, ceux des projets mentionnés se partageront, quant à eux, un prix d'un montant de 15 000 \$ CAN.

Schulanlage «Langelen» in Herisau

Die Gemeinde Herisau veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau der Schulanlage «Langelen» in Herisau. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die seit mindestens dem 1. März 1990 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Appenzel Ausserrhoden haben. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind O. Hugentobler, Kantonsbaumeister, Herisau; R. Krebs, St. Gallen; M. Zbinden, St. Gallen; O. Baumann, St. Gallen.

Für *Preise* stehen insgesamt 50 000 Fr., für zusätzliche *Ankäufe* 10 000 Fr. zur Verfü-

gung. Die *Unterlagen* können beim Gemeindehochbauamt im Gemeindehaus Herisau ab 4. März bis 2. April bezogen werden. Das Modell kann ab 8. April beim Gemeindehochbauamt bezogen werden. Beim Bezug der Unterlagen ist eine Hinterlage von 300 Fr. zu leisten. Termine: Fragestellung bis 12. April, Ablieferung der Entwürfe bis 28. Juni, der Modelle bis 12. Juli 1991.

Museum of Scotland, Edinburgh

This two-phase competition, organized by the Royal Incorporation of Architects in Scotland on behalf of the National Museums of Scotland, was launched without prior consultation with the UIA. After having studied the documents of this competition (regulations and programme), the UIA has noted the following points in violation of the terms of the UIA-UNESCO Recommendations on international architectural and urban planning competitions, which the UIA has been mandated to enforce.

1. Jury: The requirement of the two majorities (of architects and of foreign members) has not been observed. 2. At the outcome of the first phase, the promoters plan to invite the authors of the preselected series of projects to present their proposals in front of a

jury. This measure violates the requirement of anonymity, which must be maintained until the publication of the results. It is also in opposition with the principle of equality of conditions for all competitors. 3. The promoters of the competition reserve the right, after the publication of the jury's decision, to judge "the capability of the entrant to undertake the project". The UNESCO/UIA Recommendations stipulate that the decision of the jury is final. 4. The promoters of this competition have planned to exhibit only the eight projects selected for the second phase. The Unesco/UIA Recommendations stipulate that the public exhibition must include all the projects submitted to the competition.

Finally, the regulations indicate that "all architects registered with the professional institution relevant to their country as defined by the International Union of Architects (UIA)" may participate in the competition. This formulation tends to imply that the UIA is associated with this competition. Taking into account the four points mentioned above, it is clear that the International Union of Architects can in no way grant it any support. We therefore inform any potential competitors that in the event of legal action, the UIA can neither provide the possibility for appeal, nor play any role of arbitration.

Aktuell

Maschinenindustrie: Gutes Ergebnis trotz fallender Tendenzen

(VSM) Die schweizerische Maschinenindustrie hat 1990 trotz deutlichen Stagnations- und Abschwungtendenzen ein gutes Ergebnis erzielt.

Die 200 Mitgliedfirmen, welche sich an der repräsentativen Umfrage des Vereines Schweizerischer Maschinen-Industrieller (VSM) beteiligen, konnten im abgelaufenen Jahr insgesamt 25,4 Mia. Fr. an Neuaufträgen verbuchen (+7,2% gegenüber 1989). Die Exportbestellungen lagen 1990 mit 16,3 Mia. Fr. um 7,9% und die Inlandaufträge mit 9,05 Mia. Fr. um 6% über den Werten des Vorjahres. Das entspricht einer Exportquote von 64,3% gegenüber knapp 64% im Jahre 1989.

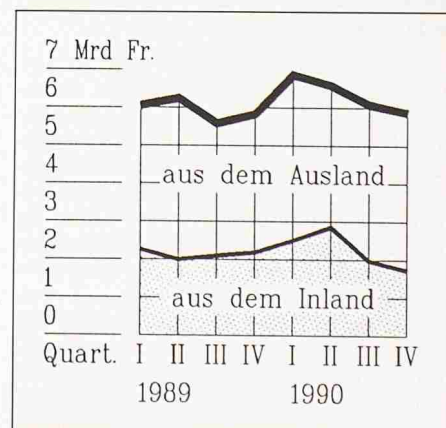
Während Auftragseingang und Umsatz sich vor allem in der ersten Jahreshälfte erfreulich entwickelten, war das letzte Quartal durch negative Kennziffern wesentlicher Branchenindikatoren gekennzeichnet. Namentlich die Neuaufträge lagen zwischen Oktober und De-

zember 1990 um 3,5% unter dem Wert des Vorquartals.

Deutliche Einbussen waren im letzten Quartal auch bei den Inlandaufträgen zu verzeichnen (-12,7%), während das Auftragsvolumen aus dem Ausland in der gleichen Zeitspanne minimal zunahm (+0,9%).

Gedämpfte Erwartungen für 1991

Die Perspektiven der schweizerischen Maschinenindustrie für das Jahr 1991 sind durch eine mehrfache Problemstellung gekennzeichnet: Die Investitionsgüterindustrie sieht sich mit einem massiven Kostenschub an der «Heimfront» und gleichzeitig mit Unsicherheiten der internationalen Konjunktur sowie mit weltpolitischen Sturmböen konfrontiert. Die Konkurrenzfähigkeit wird insbesondere durch die starken Schübe bei den Kapital- und Personalkosten sowie die hohe Inflation und die Entwicklung der Wechselkurse tan-



Auftragseingang in der Maschinenindustrie (200 VSM-Meldefirmen)

giert. Hinzu kommen die Anzeichen einer breiten konjunkturellen Abflachung im OECD-Raum. Weiter muss sich die Branche mit Einbrüchen auf einzelnen Absatzmärkten in Osteuropa und im Nahen Osten auseinandersetzen.

Im laufenden Jahr ist mit einer deutlichen Abkühlung des Geschäftsganges